

Besuch bei Shraddha, Schule für geistig- und körperlich behinderte Kinder in Sarnath bei Varanasi; die Einrichtung ist in einem Wohngebiet am Rand von Sarnath gelegen und wird vom Verein Shraddha getragen.

Bei unserer Ankunft bei Shraddha begrüßte uns Herr Anil Kumar, der zusammen mit seiner Frau Arpana Rani die Einrichtung leitet. Shraddha benutzt einen Teil der Räume im Parterre des Wohnhauses von Anil und Arpana. Anil arbeitet als Buchhalter und seine Frau ist zusammen mit einem Lehrer und einem Helfer für die behinderten Kinder im Haus zuständig. Das Haus liegt am Stadtrand von Sarnath und grenzt an ländliches Gebiet. Die Kinder leben in der näheren Umgebung von Anils Wohnhaus.

Anil erläutert uns das Konzept von Shraddha und die Situation der Kinder wie folgt:

Ziel ist es, die Eltern der Kinder davon zu überzeugen, dass sie die behinderten Kinder so früh wie möglich zu Shraddha bringen, damit die Zeit genutzt werden kann, ihren Geist und ihre Motorik so weit wie möglich zu entwickeln. Die Kinder sollen möglichst in die Lage versetzt werden, bis zu einem gewissen Grad ihr eigenes Geld zu verdienen. Das ist ein ehrgeiziges Ziel. Anil sagte uns, dass auch diese Kinder sich bis zu ihrem 18. Lebensjahr weiterentwickeln können. Anil nennt Shraddha eine Schule, und die Kinder sind seine Schüler.



Foto: Links Arpana mit einem hyperaktiven Jungen an der Hand; rechts Anil.

Die Shraddha-Schule ist für Anil's Schüler 4 Stunden am Tag, 5 Tage pro Woche, geöffnet. Im Winter von 10 bis 14 Uhr und im Sommer von 7 bis 11 Uhr. Die grosse Herausforderung liegt darin, die Eltern dazu zu bewegen, dass sie ihre behinderten Kinder regelmässig zur Schule schicken. Wenn die Kinder mehr als 3 Tage fehlen, besucht Anil die Eltern der Kinder. Leider kommen zur Zeit nur 10 Kinder ganz regelmässig zur Schule, und weitere 5 Kinder kommen unregelmässig. Es ist immer noch schwer, in einem ländlichen Raum, in dem noch nicht einmal die meisten gesunden Kinder zur Schule gehen, die Eltern davon zu überzeugen, ihre behinderten Kinder zu fördern. Anil sagte uns, es gäbe in der Region viel mehr behinderte Kinder, aber der Transport zu Shraddha sei ein weiteres Hindernis.

Die Eltern der Kinder sind ein repräsentativer Durchschnitt der dort ansässigen Bevölkerung. Sie sind Schneider, Bauern, Arbeiter, Bankangestellte, Lehrer Einzelhändler usw. Sie sind zu 20% Moslems und zu 80% Hindus. In den meisten Familien gibt es Alkoholprobleme. Anil erklärt uns, dass die Familien zu den "other backward classes" gehören; diese sind zwischen den oberen Kasten

und den Kastenlosen angesiedelt. Auch heute noch wird in Indien völlig selbstverständlich über die Zugehörigkeit zu den Kasten gesprochen.



Anil stellt uns alle Studenten vor und erklärt uns ihre Möglichkeiten. Dieser Junge ist geistig behindert. Er kommt nicht regelmässig zu Shraddha, weil er eine Möglichkeit gefunden hat, in einem Geschäft zu helfen. Er arbeitet gerne und es gefällt ihm, etwas Geld zu verdienen.

Die Kinder hatten an diesem Tag die Aufgabe, vorgezeichnete Formen auszumalen. Manche der Kinder übten auch das Schreiben von Hindi-Worten. Das Mädchen rechts auf dem Foto hatte als kleines Kind Kinderlähmung und kann sich nicht alleine fortbewegen. Sie ist geistig völlig gesund und hat bei Shraddha schreiben gelernt. Sie wird dieses Jahr ihren ersten Rollstuhl bekommen.



Die beiden Jungen sind jetzt 18 Jahre und regelmässig anwesende Schüler. Sie haben ein freundliches Gemüt und hatten Spass daran, uns vorzusingen. Die Stimmung war insgesamt sehr entspannt. Anil, Arpana und ihre Helfer gingen ruhig und freundlich mit den Kindern um. Anil plant, für diese beiden Jungen im kommenden Jahr einen Marktstand zu eröffnen, damit sie etwas Geld damit verdienen können. Das wird sicher ein spannendes Unternehmen.

Diese beiden Mädchen rechts sind 15 Jahre alt und haben einen geringen IQ. Wir haben gesehen, dass sie schreiben konnten, aber für die normale Schule reicht es anscheinend nicht.



Inzwischen traf der in Varanasi ansässige Asha-India Mitarbeiter Mr. Vallabh ein. Asha Redlands in Kalifornien sind über Asha Indien zusammen mit Noon die Förderer von Shraddha. Die Asha NGO's (Non Government Organizations) sind einzelne Einheiten des grossen weltweiten Netzwerks von Asha, das überwiegend von Auslandsindern getragen wird.

Vallabh hilft Anil bei den formalen und organisatorischen Arbeiten des Vereins Shraddha. Er überwacht Shraddha gleichzeitig für Asha-India. Wir bekamen von Vallabh die Liste aller Überweisungen an Shraddha und von Anil den Audited Report von 2008. Weitere Reports sollen bis Ende des Jahres nachgereicht werden.

Wir hatten in Vallabh einen kompetenten Gesprächspartner, was die Arbeit der karitativen Organisationen in Indien angeht.

Asha-India (Ashanet.org) betreut in Indien Hunderte von Projekte. Vallabh erzählte uns, dass in dieser Gegend nur ca. 25% der gesunden Kinder zur Schule gingen. Es gibt wohl in Varanasi eine grosse professionelle Einrichtung, Kiran (eine deutsch-schweizerische Gründung), für behinderte Kinder. Vallabh meinte, dass diese gut sei, dass aber die Kosten für den Bus zu Kiran so teuer sind, dass die Eltern das nicht bezahlen würden.



Inzwischen waren die Bilder fertig ausgemalt, und Anil versah alle mit Namen und gab sie uns mit. Erstaunlich war das Blatt mit dem gelben Gekritzelt, das Anil in der Hand hatte. Auf meine Frage, wie das entstanden sei, sagte Anil, dass dieser Junge nicht behindert sei, aber nicht zur Schule gehe und nur zur Begleitung seiner behinderten Schwester Shraddha besuche. Dieser Junge hatte mit 8 Jahren anscheinend zum ersten Mal einen Stift in der Hand.

Wir wussten nicht recht, wie wir mit diesen Kindern interagieren sollten, und was wir für sie mitbringen könnten. Hatten sie doch die ganze Zeit während unseres Besuchs wie vorbildliche Schüler verhalten. Wir besorgten am Ende noch indisches Kleingebäck für alle und stellten fest, dass die die Kinder es sehr gerne mochten.

Besucherbericht von
Doris Eckstein
noon.ch
Fort Cochin, Kerala
23.12.2010